

Pressemitteilung zur Ausstellung (for English version scroll down)

SURREAL ESTATE

Doris Frohnapfel | Ina Wudtke

15.09.2014 – 18.10.2014

Galerie b2, Spinnereistraße 7,
Halle 20, 04179 Leipzig

Real estate is a commodity with some unusual features. One is physical immobility: it cannot be moved at will. But fixity does not characterize the social processes that organize land and buildings into particular formations. These processes have the opposite quality: as human practices they can be transformed. [...] land and buildings do not appear to be immutable. Their performance is shaken, and not only because they are continually manipulated and transferred in the marketplace. Rather, seen as private property and commodities, they embody relationships of exploitation and domination open to change.

Immobilien sind Waren mit ungewöhnlichen Eigenschaften. Eine davon ist die physische Immobilität: Man kann sie nicht an andere Orte versetzen. Aber Immobilität sagt noch nichts über die sozialen Prozesse aus, die Grund und Gebäude in ihrer speziellen Form organisieren. Diese Prozesse haben eine ganz dazu im Gegensatz stehende Qualität: Als menschliche Praktiken können sie transformiert werden. [...] Grund und Gebäude erscheinen dann nicht unveränderbar. Ihre Existenz ist erschüttert und nicht nur weil sie auf dem Markt ständig manipuliert und transferiert werden. Als Privatbesitz und Ware verstanden, verkörpern sie wechselnde Beziehungen der Ausbeutung und Dominanz.

Rosalyn Deutsche *Evictions. Art and Spacial Politics*, Cambridge (Mass.), MIT Press, 1996, p. 181.

Doris Frohnapfel und Ina Wudtke forschen anhand von Fotografien, die sie selber aufnehmen oder zu spezifischen Themen recherchieren. Beide Künstlerinnen untersuchen den städtischen Raum, sie begeben sich auf "Spurensuche" und "Spurensicherung", orientieren sich an den Schichten und Sedimenten von Biografien, Orten, Städten und Territorien. Während Ina Wudtkes Fotoarbeit *Gaps in Berlin* von 2003, nach dem Ende des kalten Krieges in Berlin, Orte an denen ehemals große jüdische Einrichtungen in Berlin standen dokumentiert, untersucht Doris Frohnapfel die Stadt Beirut rund 20 Jahre nach dem libanesischen Bürgerkrieg.

Doris Frohnapfels Arbeiten entstanden 2012/2013 während zwei Aufenthalten in Beirut. Eine Serie Fotografien zeigt Gebäude- und Fassadendetails aus der Sicht der Fußgänger und aus der Sicht eines Normalobjektives. In Beirut, einer Stadt am Mittelmeer – im 20. Jahrhundert architektonisch geprägt durch das Osmanische Reich (bis nach dem Ende des Ersten Weltkrieges) und französisches Mandat (darauf folgend), die Unabhängigkeit (1943), die Moderne, teilweise zerstört durch Kriege, den Bürgerkrieg (bis 1990), erkennt man heute massive realisierte und in Realisation befindliche Stadt- und Gebäudeplanungen. Wie so oft in den Phasen eines „Wiederaufbaus“ nach einem Krieg und gleichzeitig der Entwicklung zu einer „Boomtown“ des 21. Jahrhunderts werden dafür viele historische Gebäude und geplante wie auch gewachsene Stadtstrukturen, die dem Kalkül und den Transaktionen der Bodenpreise nicht mehr entsprechen, nach Entmietung, Verkauf, Leerstand und Verfall preisgegeben. Aus dieser Beobachtung heraus entstand, entsprechend zu den Sammlungen kleiner Trümms deutscher und italienischer Trümmerberge eine Scherbensammlung aus Abrissgrundstücken in Beirut. In einer Vitrine werden diese Scherben und Bauschuttfragmente gezeigt: die Nummern ordnen sie den Fundorten zu und das Plakat verortet diese auf dem Stadtgrundriss. Eine andere Fotoserie zeigt Baustellen und ist aus Fotografien zusammengesetzt, die nach einer kurzen date-specific Fotosession (2.-7.10.2013) in Beirut entstanden.

Ausgehend vom Fotografischen, als Medium des Dokumentarischen mit den ihm innewohnenden Verschiebungen im Kontext der Geschichte der Fotografie und der Bilder, dem Interesse an medienübergreifenden dokumentarischen Praktiken entstehen die Projekte von Doris Frohnapfel. Bilder, Texte und Materialien – vorgefundene, gefundene und aufgespürte, ermittelt, recherchiert, ausgegraben und aufgelesen – bilden die Hilfsmittel und Grundlagen des künstlerischen Prozesses der Visualisierung. Dabei werden nicht von der Hand zu weisende methodische und didaktische Formen produziert, die sich aber nicht aus pädagogischen und/oder wissenschaftlichen Unterweisungen herleiten. Einerseits geht es in der Praxis darum, Orte und Biografien als Geschichte und Geschichten zu verquicken – andererseits geht es mit der Verfahrensweise der Gleichzeitigkeit ans Werk, um aus Bildern, Texten und Materialien neue energetische (Ausstellungs-) Räume schaffen zu können.

Ina Wudtkes Video *Der 360.000-Euro-Blick* von 2014 besteht aus einer einzigen Einstellung, dem Ausblick aus dem Fenster ihrer ehemaligen Wohnung in Berlin auf den Fernsehturm. Wudtke

kombiniert den Blick auf Berlins Wahrzeichen mit einer Ich-Erzählung aus dem Off, in der Beobachtungen zu ökonomischen Strukturen und individuellen Lebensbedingungen, künstlerischer Produktion, sowie zu zeitgenössischer Politik und Stadtplanung, ineinander fließen. Die Privatisierungen der ehemaligen DDR-Liegenschaften bilden hier den Ausgangspunkt für ihre Reflexionen über die gewachsenen Stadtstrukturen, die dem Kalkül und den Transaktionen der Bodenpreise nicht mehr entsprechen, nach Entmietung, Verkauf, Leerstand und Verfall, dem Abriss preisgegeben sind. Neben der Privatisierung und Ökonomisierung des ehemals öffentlichen Raums reflektiert Wudtke auch die symbolischen Besetzungen der Stadt, die sich nicht nur in der Mobilisierung für ein Stadtschloß im Zentrum von Berlin zu erkennen geben.

Wudtkes Fotoarbeit *Gaps in Berlin* von 2003, die nun erstmalig in Form von farbigen C-Prints gezeigt wird, zeigt Orte an denen sich öffentliche oftmals größere jüdische Einrichtungen in Berlin befanden: Schulen, Krankenhäuser, Synagogen, private Firmen und Geschäfte. Seit der Machtergreifung der Nazis sind sie aus dem Stadtbild verschwunden und haben eine sichtbare - oder unsichtbare - Lücke hinterlassen. Die Fotografien dokumentieren was 2003 an diesen Stellen stand und wer den jeweiligen Ort nutzte. Neben den Abbildungen erscheint auf jedem Foto ein kurzer Text, der die Adresse, die ehemaligen Eigentümer und die heutigen Nutzer bezeichnet.

Wudtke, die in ihren Arbeiten oft biografische Bezüge einfließen läßt, bezieht ihre Arbeit *Gaps in Berlin* in den Videomonolog von *Der 360.000-Euro-Blick* mit ein. Sind doch die hier gezeigten ehemaligen „Brachflächen“ und „Orte der Vertreibung“, zumeist die Spekulationsobjekte der Gegenwart geworden von denen *Der 360.000-Euro-Blick* handelt.

Ina Wudtke arbeitet mit künstlerischen, musikalischen und kuratorischen Techniken, die in Ausstellungen, Installationen, Fotos, Videos, Musik und Textproduktionen konvergieren. Ihre Arbeiten bearbeiten Themenfelder wie Gender, Identität, Arbeit, Sound und Stadt. Anfang der 90er arbeitete sie zumeist mit größeren, konzeptuellen fotografischen Portrait-Serien, die sie in Form von Installationen zeigte. Angeregt wurde diese Vorgehensweise durch ihre Tätigkeit als DJ, der sie Techniken wie Mixing, Serialität und Re-Repräsentation entlehnte und in den Kunstkontext transferierte. Diese Strategien haben ihren Ursprung in dem, was der führende britische Theoretiker Paul Gilroy den "black atlantic" genannt hat. Die Arbeit *Gaps in Berlin* von 2003 zeigt erstmalig Gebäude, die anstelle von ermordeten jüdischen BerlinerInnen fotografiert wurden. Zunächst als digitale Bild- und Textanimation präsentiert, bildet diese Arbeit auch den Einstieg in Wudtkes heutige Videoarbeiten.

Liste der Arbeiten Ina Wudtke

Gaps in Berlin, 2003, Auswahl aus der Fotoserie (50 Stück), C-Prints, Farbe, 40 cm x 40 cm

Der 360.000-Euro-Blick, 2014, HD-Video 16:9, Farbe, 45 Min.

Liste der Arbeiten Doris Frohnappel

Confrontation Sites, 2012/13

21 analoge Fotografien, Inkjetprints auf Hahnemühle Photrag, Motiv: 20 x 20 cm, Blatt: 35 x 28 cm

Construction Sites (1-17, 43-55), 2013

30 digitale Fotografien, Inkjetprints auf Archival Matte Paper, digital montiert, Blatt: 35 x 28 cm

Rubble of Reconstruction, 2012/13

Vitrine, 56 x 85 x 9 cm, Achtzehn Scherben (Hausschutt), Liste der Fundorte und Zuordnungsnummern, Plakat, digitale montiert, Inkjetprint, 130 x 95 cm

Galerie b2,

Spinnereistraße 7, Halle 20, 04179 Leipzig, www.galerie-b2.de,

Tele: +49 (0)341 35129365

| Mobil: + (0) 17696859521

Öffnungszeiten

Mi-Fr 13 -18 Uhr

Sa 11-17 Uhr

Und nach Vereinbarung

Eröffnung & Großer Herbst-Rundgang der SpinnereiGalerien 2014

13.9.2014, 11-20 Uhr

14.9.2014, 11-16 Uhr

Press release

SURREAL ESTATE

Doris Frohnapfel | Ina Wudtke

September 15, – October 18, 2014

Galerie b2, Spinnereistraße 7,
Halle 20, 04179 Leipzig

Real estate is a commodity with some unusual features. One is physical immobility: it cannot be moved at will. But fixity does not characterize the social processes that organize land and buildings into particular formations. These processes have the opposite quality: as human practices they can be transformed. [...] land and buildings do not appear to be immutable. Their performance is shaken, and not only because they are continually manipulated and transferred in the marketplace. Rather, seen as private property and commodities, they embody relationships of exploitation and domination open to change.

Rosalyn Deutsche, *Evictions. Art and Spatial Politics*, Cambridge (Mass.), MIT Press, 1996, p. 181.

Doris Frohnapfel and Ina Wudtke consider photography (both their own photographs or photographs that they collected) as a medium of research into specific themes. Through photography, both artists investigate urban spaces and search for traces as well as secure traces in layers and sediments of biographies, places, cities and territories. While Wudtke's photowork *Gaps in Berlin* from 2003 documents places where after the end of the cold war in Berlin former Jewish institutions were located, Doris Frohnapfel examines the city of Beirut twenty years after the Lebanese civil war.

Doris Frohnapfel's works were made in 2012/2013 during two stays in Beirut. A series of photographs shows buildings and facade details from a pedestrian's perspective and that of a standard lens. In the Mediterranean city of Beirut, throughout the twentieth century architectonically coined by the Ottoman Empire (until after the end of the first World War) and the French mandate (following), the Independence (1943), and modernity, partly destroyed by wars like the civil war (until 1990), one can now see massive realisations of city and building plannings going on. Many historic buildings, planned and grown city structures do not. As so often in periods of „reconstructions“ after a war and during the sudden transformation towards a 21st century „boom town“, many historic buildings, as well as planned and realised city structures do no longer correspond to the calculations and transactions of the rising ground prices and therefore are relinquished to eviction, disposal, vacancy and decay. Out of these observations has grown a collection of broken fragments from demolition sites in Beirut, analogous to a collection of German and Italian leaders. In a vitrine this demolition waste is on sight: numbers link them to the spots where they were found and a poster is locating these spots on a city map. Another photo series shows construction sites and is composed out of photographs that were realised on a date specific photo session (October 2-7, 2013) in Beirut.

Doris Frohnapfel develops her projects based on photography as a medium of documentary with its inherent shifts in the context of the history of photography and pictures and an interest in transmedial documentary methods. Pictures, texts and materials that were found, detected, ascertained, researched, excavated and picked up build the supplements and foundations of the artistic process of visualization. Thus methodical and didactical forms are produced that cannot be dismissed and that do not derive from pedagogical and/ or scientific education. On the one hand they are about amalgamating places, biographies as history and stories, on the other hand they are about methods of simultaneity in order to form new energetic (exhibition-) spaces.

Ina Wudtke's video *The 360,000-Euro-View* (2014) consists of one take - a view on the tv tower out of the window of her former apartment in Berlin. Wudtke combines the view on Berlin's famous icon with a personal narration by a voice over, in which reflections on economic structures and individual life circumstances, artistic production and contemporary politics and urbanism intertwine. The privatisation of the former GDR properties are the point of departure for a reflexion about the grown city structures that do not correspond any more to the calculations and transactions of the rising ground prices and that are relinquished to eviction, disposal, vacancy, decay and demolition. Next to privatisation and commodification of the former public spaces, Wudtke also reflects the symbolic allocations of the city that is not only indicated by the mobilisation for the reconstruction of a castle in the city center of Berlin.

For the first time, Wudtke's photo work *Gaps in Berlin* (2003) is presented in the form of colour photo prints. The places they depict were the locations of public Jewish institutions in Berlin: schools, hospitals, synagogues, private organisations, companies and businesses. Since the Nazi era, they are erased from the cityscape and left a visible or invisible gap. The photographs document what was on these particular places and who was using it as of 2003. Every photo is accompanied by a short text indicating the address of the former owners and the current occupants.

In her video monologue of *The 360,000-Euro-View*, Ina Wudtke, who often incorporates personal references into her body of works, refers to her work *Gaps in Berlin*. *The 360,000-Euro-View* deals, among others, with the issue that former places of displacement and fallow lands meanwhile have turned into present objects of speculation.

Ina Wudtke works with artistic, musical and curatorial approaches that converge into exhibitions, installations, photos, videos, music and text productions. Her works involve issues of gender, identity, work, sound, housing and the city. Beginning of the 1990s she worked mostly on extended photographic portrait series that she presented in the form of installations. These installations were inspired by her work as a dj transferring techniques like mixing, serialism and re-representation into the art context. These strategies originated in what the leading British theoretician Paul Gilroy has aptly called "the black atlantic". In a sense, the work *Gaps in Berlin* (2003) is a portrait series in its own right, as it shows buildings as traces of murdered Jewish Berliners. At first presented as a digital text- and photo-animation this work represents a starting point to Wudtke's current video works.

List of works by Ina Wudtke

Gaps in Berlin, 2003, selection of the series (50), C-Prints, colour, 40 cm x 40 cm

The 360,000-Euro-View, 2014, hd-video 16:9, colour, 45 min.

List of works by Doris Frohnapfel

Confrontation Sites, 2012/13

21 analogue photographs, inkjetprints on Hahnemühle photorag, motiv: 20 x 20 cm, sheet: 35 x 28 cm

Construction Sites (1-17, 43-55), 2013

30 digital photographs, inkjetprints on archival matte paper, digital montage, sheet: 35 x 28 cm

Rubble of Reconstruction, 2012/13

vitrine, 56 x 85 x 9 cm, eighteen fragments (demolition waste), list of spots and assignment numbers, poster, digital montage, Inkjetprint, 130 x 95 cm

Galerie b2,

Spinnereistraße 7, Halle 20, 04179 Leipzig, www.galerie-b2.de,

Tele: +49 (0)341 35129365

| Mobil: + (0) 17696859521

Opening Hours

Wed-Fr 1 - 6 p.m.

Sa 11 a.m. - 5 p.m. Uhr

And by appointment.

Opening & Autumn Gallery Tour SpinnereiGalleries 2014

September 13, 2014, 11 a.m. - 8 p.m.

September 14, 2014, 11 a.m. – 4 p.m.